

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen

Band: 50 (1979)

Heft: 7

Rubrik: Aus der VSA-Region St. Gallen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dann ging Richard Rahm auf die für unsere Sektion bedeutungsvollen Ereignisse vom vergangenen Jahr ein: Schließung des Lehrlingsheims Schaffhausen und des Töchterinstitutes Haus Steig, Schaffhausen; Eröffnung des Sonder-schulheims Wiesholz für praktischbildungsfähige Kinder in Ramsen; Eröffnung des Wohnheims für geistigbehinderte Erwachsene in Schaffhausen; Erweiterung der Geschützten Werkstätte Schaffhausen; Einweihung der Neubau-ten der Stiftung Friedheim Weinfelden; positiver Ausgang des Altersheimprozesses in Stein am Rhein.

Bekanntgabe der Mitglieder-Mutationen, Jahresrechnung 1978, Chargenverteilung und Ergänzungswahl für Vorstand und VSA-Delegierte gingen glatt vonstatten. Im Jahresprogramm 1979 sind folgende Aktivitäten vorgesehen: Arbeitstagung zum Thema «Besoldung und Versicherung von Heimleiter-Ehepaaren»; eine Wanderung; eine Besichtigung; ein be-sinnlicher Nachmittag. Ein massiver Brocken ist vorzubereiten: die VSA-Jahresversammlung 1980 in Schaffhausen.

Die vom Vorstand in verschiedenen Sit-zungen vorbereiteten neuen Statuten — sie sollten denen des VSA angeglichen werden — wurden gründlich und spe-ditiv durchberaten und mit geringfügi-gen Änderungen genehmigt.

Nun richtete Dr. Bollinger das Wort an die Versammlung. Er dankte für Ein-ladung und Gastfreundschaft und über-brachte herzliche Grüsse unseres Zen-tralpräsidenten, Th. Stocker. Mit einem Glas Sonnenberger in der Hand warb er für die Teilnahme an der Jahresver-sammlung in Interlaken.

Unser Veteran und Vorstandsmitglied, Kurt Bollinger, orientierte über die gesamtschweizerisch vorgesehenen Ve-teranentreffen.

Im Anschluss an unsere flott verlaufenen Jahresgeschäfte führte uns der Statthalter von Schloss Sonnenberg, Pa-ter Benno Felder, in die Schlosskapelle, den Rittersaal und die Bibliothek, wo wir einiges aus der bewegten Schlossge-schichte hörten und die mit lieblichem Barock reichgeschmückten Räume be-wundern durften. Bei heissem Schinken und der feinen Hausmarke wurde die Tagung gemütlich abgeschlossen.

Aus der VSA-Region St. Gallen

In memoriam Albert Brändli, Grabs

(Sch.) Mit Albert Brändli, alt Bürgerheim-Verwalter, ist ein Mann dahinge-gangen, der sich, zusammen mit seiner gleichgesinnten Ehefrau, durch ge-schickte, sachkundige Führung von Heim und Landwirtschaft nicht nur die Achtung von Behörde und Bürgerschaft erworben hat, sondern auch durch seine umgängliche Wesensart viele freund-schaftliche Beziehungen anknüpfen



konnte, die seinen sympathischen Ent-schluss, auch den — leider allzu kurzen — Lebensabend in seiner Wahlheimat Grabs zu verbringen, sicher mitbe-stimmt haben.

Albert Brändli ist am 14. Januar 1910 (gleicher Geburtstag wie der Urwald-doktor Albert Schweizer in Lambarene) im «Haltberg» in seiner Bürgergemeinde Wald im Zürcher Oberland geboren. Mit drei Brüdern und drei Schwestern erlebte er als drittjüngstes Kind der Fa-milie eine frohe Jugendzeit, war aber wegen seiner zarten Gesundheit das Sor-genkind der Mutter. Er besuchte die Schulen von Wald und arbeitete dann bis zur Konfirmation auf dem elterli-chen Bauernhof. Für ihn war nur der Beruf eines Landwirtes denkbar, weshalb er verschiedene einschlägige Kurse und den eines Baumwartes besuchte. Letztere Tätigkeit übte er auch einige Zeit aus. Da es in der Nachkriegszeit schwierig war, eine eigene Existenz auf-zubauen, war er froh, unter vielen Be-werbern als Angestellter ins Bürgerheim Esslingen-Egg bei Zürich gewählt zu werden. Am 28. September 1935 schloss er den Bund der Ehe mit Elsa Kindli-mann, einer Mitbürgerin aus Wald, die fortan im gleichen Heim wie ihr Mann arbeitete. Gemeinsam sammelten sie dort viele wertvolle Kenntnisse für ihre spätere Aufgabe. Ein schwerer Schick-salsschlag traf aber die Eheleute, als das langersehnte Kind, ein Sohn, kurz nach der Geburt starb. Die Ehe blieb kinderlos. Alle Liebe und Güte setzten sie nun für die betagten Heimbewohner ein. Hier blieben sie während zwanzig Jahren. Trotz strenger Arbeit bildete sich Albert Brändli in der kargen Frei-zeit weiter: Er erwarb das Diplom für die bauerliche Berufsprüfung und be-suchte verschiedene kaufmännische Kur-se.

Diese Ausbildung kam dann auch dem Bürgerheim Grabs und dessen ausge-dehnter Landwirtschaft zugute, wohin das Ehepaar Brändli im Jahre 1954 ge-wählt wurde und wo es im Februar 1955 eintrat. Es war es gewöhnt, einen Volleinsatz zu leisten, so auch hier. Die vorgesetzte Behörde schätzte bei Albert Brändli besonders sein menschlich flottes und korrektes Verhältnis zu den Heimbewohnern und dem Personal und

die überlegene und geschickte Führung des Heimes und des Landwirtschaftsbe-triebes. Es war ihm daran gelegen, junge Angestellte und anvertraute Jugend-lische, von denen zwei als Pflegekinder in die Familie aufgenommen wurden, väterlich zu betreuen und liebevoll zu leiten. Seine hilfsbereite Kameradschaft zusammen mit der Fürsorglichkeit sei-ner Ehefrau wurden auch von der Nach-barschaft geschätzt.

Es bedeutete für den tüchtigen Mann eine grosse Ehre, während zweier Amts-dauern im Grossen Rat des Kantons St. Gallen als Vertreter der Freisin-nig-demokratischen Partei vor allem für die bäuerlichen Belange eintreten zu können. Für ihn war es selbstverständlich, dass er auch in den landwirtschaftlichen Berufsorganisationen tatkräftig mitar-beitete. Daneben betreute er einige Vor-mundschaften und machte anderseits zu seiner Entspannung auch als Sänger mit, früher in Esslingen ZH, später im Männerchor Grabs. Den Kindern der Pflegetochter war er ein lieboller Grossvater.

Auch hier in Grabs hat das Ehepaar Brändli-Kindlimann zwanzig Jahre lang segensreich und gewissenhaft gewirkt. Nach dem Eintritt in den Ruhestand im Frühjahr 1975 übersiedelte es in den Wohnblock Krebsengraben, und Vater Brändli, arbeitsam, wie er immer war, half Nachbarn, Bekannten und fernem Verwandten bei landwirtschaftlichen Arbeiten aus. Das wollte er auch am 2. Mai tun. Auf der Fahrt, schon auf Gemeindegebiet von Wald ZH, war er gezwungen, den Weg für seinen Wagen vom Schnee freizuschäufeln. Diese Ueberbeanspruchung hat wohl, zusammen mit der unstabilen Wetterlage, nach menschlichem Ermessen sein schon seit längerer Zeit etwas geschwächtes Herz zum Stillstand gebracht. Man fand den Verstorbenen friedlich entschlafen am Steuer seines Autos. Um ihn trauern seine Gattin, die Pflegetochter mit ihrer Familie, der Pflegesohn, eine grosse Verwandtschaft in seiner Jugendheimat und viele Freunde in Grabs.

Aus der VSA-Region Zentralschweiz

Die Studienkommission, die sich mit der Verwirklichung eines Altersheims in **Erstfeld** befasst, konnte berichten, dass sich 38 Personen bereiterklärt hätten, sofort nach Eröffnung in ein Alters- und Pflegeheim einzutreten. Ein weite-res halbes Hundert Interessenten sähen einen Eintritt zu einem späteren Zeit-punkt. Die Kommission ist nun be-strebt, die Vorbereitungen voranzutrei-ßen.

Die Invalidenwerkstätte **Schwyz** kann auf ihr erfolgreiches, fünftes Jahr zu-rückblicken. Trotz guter Ergebnisse — die Zahl der Beschäftigten, der Auf-tragsbestand, die Zahl der Arbeitsstun-den und auch der Erlös sind gestie-